

eintreten könnte. *"elles doivent plustost estre regardées comme un piege que l'on veut tendre aux louables Cantons Catholiques alliés d'Espagne pour leur faire perdre les Esperances qu'ils peuvent avoir des fruicts de cette alliance et mesme de celle du Roy [Ludwig XIV.]."* Tatsächlich wäre es höchst unklug, wollte man den Worten von Graf [Franz Ehrenreich] von Trautmannsdorff allzu grosses Vertrauen schenken, dies umso mehr, *"que l'on peu juger que la Cour de vienne supposé qu'elle eut de l'argent a donner ne sera pas assés duppe de le faire deslivrer sans estre ... [sûr?] du fruict qu'elle en peut tirer, en quoy peut jl Consister que dans l'assurance de la possession du milanés"*. Dies aber würde bedeuten, dass die eidg. Orte - nur um dem Kaiser [Leopold I.] zu Gefallen zu sein - *"entreprennent la guerre contre le Roy [de France] et le Roy d'Espagne [Philipp V.]"*. Dies aber wäre ein eklatanter Bruch der mit Frankreich und Spanien geschlossenen Bündnisse.

*"Je vous remercie des Nouvelles dont vous me faites part puisque vous estes seur d'une personne Catholique establie a saltzbourg pour estre jnstruit de tout ce qui se passera de ce Costé la."*

Seiner Meinung nach könne Schön nun ruhig wieder zurückkehren. Das Geld *"pour la petite gratification"*, die er, Zurlauben, dem Ammann [Johann Heinrich] Iten habe zukommen lassen, wolle er ihm gerne zurückerstatten.

---

Original, in franz. Sprache  
AH 28, 111-112 - Blatt 112<sup>v</sup> leer

44

1702 Mai 24., Solothurn

A

SCHREIBEN [DES FRANZ. AMBASSADOREN ROGER BRULART, MARQUIS DE  
PUYSIEUX,] AN LANDVOGT [BEAT JAKOB II.] ZURLAUBEN

---

Sein Eilbote habe ihm sein vom 21. ds. datiertes Schreiben mit-  
samt den Neuigkeiten [seines, Zurlaubens, Vertrauensmannes in]  
Salzburg überbracht.

Er wolle den König [Ludwig XIV.] *"au sujet de la levée de votre demi  
compagnie"* gleich in Kenntnis setzen. Dessen Befehle werde er ihm

dann umgehend mitteilen. Seiner Meinung nach sollte das, was er, Zurlauben, sich diesbezüglich wünsche, nicht allzu schwierig zu erreichen sein. Vor allem was seine Begehren bezüglich des Sammelplatzes anbelange, sehe er keine Probleme.

Was nun die seinem Bruder, dem Ammann [Beat Kaspar Zurlauben], zugesprochene Halbkompagnie anbelange, sei er - vorausgesetzt, dieser sehe sich tatsächlich ausserstande, deren Werbung vorzunehmen - gerne bereit, sich dafür zu verwenden, dass diese auf seinen jüngeren Bruder [Fidel Zurlauben] übertragen werde. Vorgängig aber möchte er unbedingt abgeklärt wissen, ob sich der Ammann tatsächlich damit einverstanden erklären könne. Da ihm dies selber unmöglich sei, ersuche er ihn, diesen um eine diesbezügliche klare Meinungsäußerung zu bitten.

Die in Zug sich breit machenden Streitigkeiten [zwischen Stadt und Amt, Tschurrimurrihandel] erachte er - mache es doch den Anschein, als ob eine Beilegung derselben so bald nicht abzusehen sei, - für höchst schädlich. *"je vous remercie du detail que vous me faites sur cela."*

Er wäre ihm überdies sehr verpflichtet, wenn er ihm umgehend mitteilen könnte, durch wen sich die Stadt auf der nächsthin [in Luzern] stattfindenden Tagsatzung vertreten lassen werde.<sup>1</sup> [Der Secrétaire d'Etat de la guerre, Michel] Chamillart, schreibe ihm mit Brief vom 16. ds., dass er dem Intendanten im Elsass, [Félix de Pelletier] de La Houssaye, Befehl erteilt, *"[de] faire payer incessamment les cinquante milliers de cuivre que vous fournisés a Huningue..."*<sup>2</sup>

1) Vertreter der Stadt Zug war Johann Jakob Brandenburg.

2) Hier bricht der Brief unvollständig ab.